№ 6292. Dienstag, 27. September. (Morgen-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, bei dem bevorstehenden Wechsel des Quartals die Bestellungen auf die

Danziger Zeitung

rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben **vor Ablauf des Quartals** bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro IV. Quartal 1 Thlr. 20 Sgr. (mit Steuer und Post-Provision); für Danzig incl. Bringerlohn beider Ausgaben 1 Thlr. 22½ Sgr. Außer in der Expedition, Ketterhagergasse No. 4. kann die Zeitung zum Preise von 1 Thlr. 15 Sgr. abgeholt werden:

Langgarten Nr. 102 bei Hrn. **Gustav R. van Dühren,**
Heiligegeistgasse Nr. 13 bei Hrn. **Hubert Gotzmann.**
3. Damm No. 10 bei Hrn. **C. Meyer.**
Paradiesgasse Nr. 20 bei Hrn. **Gustav Böttcher,**
Matzkauschegasse Nr. 5b bei Hrn. **Haase,**
Neugarten No. 22 bei Hrn. **Töws.**

Die Abonnements-Karten werden in der Expedition, Ketterhagergasse No. 4, gelöst.

* [Frankfurter Lotterie.] In der am 23. September fortgesetzten Ziehung der 6. Klasse fiel 1 Gewinn von fl. 20,000 auf No. 21,538. 1 Gewinn von fl. 4000 auf No. 3180. 8 Gewinne von fl. 1000 auf No. 3908 4032 5100 7064 9981 10,180 17,629 25,185. 6 Gewinne von fl. 300 auf No. 5896 9554 10.198 13,323 13,800 25,500. 28 Gewinne von fl. 200 auf No. 64 2075 2865 3101 4301 5730 9574 9992 10,274 10,336 11,313 11,592 11,973 12,152 12,809 15,603 16,690 16,843 17,577 18,458 18,708 18,726 20,838 21,421 23,398 24,127 25,004 25,053.

✱ **Berlin**, 25. Sept. Die Verhaftung Jacobys mußte selbstverständlich in außerpreußischen Blättern eine noch viel härtere Verurtheilung erfahren als in Preußen, wo besonders in den dem Kriegsgouverneur unterstehenden Provinzen die öffentlichen Organe sich vorsehen müssen, damit sie nicht durch zu lebhafte Discussion der Annexionsfrage oder durch Kritik der über den Königsberger Idealpolitiker verhängten Maßregel eine ähnliche über sich selbst heraufbeschwören, ohne, wie es den Anschein hat, in den Gesetzen eine Norm dafür zu finden, wie weit ihnen zu gehen heute gestattet ist. Dennoch aber irren z. B. die Wiener Blätter stark, wenn sie annehmen, daß es unter den heutigen Verhältnissen in Preußen wenig Menschen und wenig Zeitungen giebt, welche es für zweckmäßig und patriotisch halten, ein derartiges militärisches Eingreifen in die politischen Rechte der Staatsbürger zu mißbilligen. Keine freisinnige preußische Zeitung, gleichviel welcher Schattirung, hat gezögert, unumwunden ihr Votum über jene Verhaftung abzugeben, in demselben Sinne, wenn auch nicht mit denselben Ausdrücken, wie jene auswärtigen Blätter. Es ist tief beklagt worden, daß die schöne patriotische Einmüthigkeit, welche alle sonst durch weitgehende Meinungsdifferenzen getrennten Parteien seit Monaten verband, auf solche Weise erschüttert worden, daß Jeder, der es gern vergessen wollte, daran erinnert ist, wie bei uns noch jedesmal dem begeisterten Aufschwunge der Nation ein scharfes, ernüchterndes, uns über die eigentliche Physiognomie unserer inneren Zustände aufklärendes Corrective ertheilt ist. Wahrlich, es gehört ein sehr robuster Patriotismus, ein starker Glauben an die Mission unseres Vaterlandes, feste Hoffnung, daß es endlich besser werde, dazu, um angesichts solcher Vorgänge nicht zu verzagen. Graf Bismarck wird hoffentlich bald entscheiden, ob der heldenmüthige Feldherr der Mainarmee mit seiner Auffassung durch den wegen der feindlichen Angriffe über unsere Küstenlande verhängten Kriegszustand zur Beschränkung der persönlichen Freiheit im Innern, zur Suspension des Versammlungsrechtes, zur Entziehung der persönlichen Freiheit legitimirt zu sein, sich im Einverständniß mit dem Cabinet befindet. In der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung wurden in privatem Ideenaustausche der Mitglieder die Vorschläge erörtert, welche zu einer Petition um Aufhebung des Kriegszustandes in den östlichen Provinzen führen sollen. Sache der städtischen Behörden jener Provinzen wäre es, angesichts der drohenden Gefahr sich sofort mit Petitionen oder Anträgen in gleichem Sinne an die Staatsregierung zu wenden. Sie dürfen um so mehr Berücksichtigung erwarten als ja jede Kriegsgefahr an den Küstendistricten jetzt beseitigt ist. Möge zum Schluß noch die Ausführung einer österreichischen Zeitung hier eine Stelle finden. „Richtig ist, heißt es da, daß das Elsaß vor zwei Jahrhunderten dem deutschen Reiche geraubt ward, und darin, daß dieser Theil Frankreichs wieder an Deutschland zurückgenommen wird, liegt eine gerechte Vergeltung für den Uebermuth, welcher diesen entsetzlichen Krieg heraufbeschwor. Richtig ist auch, daß in Frankreich, wenn es Sieger wäre, kein Jacoby seine Stimme erheben würde, um gegen die Annectirung deutscher Länderstriche an Frankreich auch nur den leisesten Protest zu erheben. Aber darin unterscheidet sich eben das reflectirende und gerechte Germanenthum von dem der Gewalt und dem einseitigen Patriotismus fanatisch huldigenden Romanenthum, daß es das Recht der individuellen Ueberzeugung gelten läßt und dieselbe auch dann nicht unterdrückt, wenn sie gegen den hochaufrauschenden Strom der Tagesereignisse ankämpft. Die Politik, welche Elsaß und Lothringen von Frankreich abreißen will, wird durch den Protest Jacoby's nicht um eines Haares Breite verschoben und nicht um eine Secunde in ihrer thatsächlichen Entwicklung verzögert. Der Widerstand Frankreichs wird durch den Protest Jacoby's nicht um ein Quentchen vermehrt. Die Stadt Königsberg steht unter der Herrschaft des Kriegszustandes in Folge des Erscheinens des auswärtigen Feindes an den norddeutschen Küsten. Aber bei Verhängung desselben gedachte die preußische Regierung keineswegs, die Functionen der gewöhnlichen Gerichte auf Kriegsgerichte zu übertragen und die bürgerlichen und politischen Rechte der Staatsangehörigen zu suspendiren. Jacoby übte nur ein ihm gesetzlich zustehendes Recht, wegen dessen eventuellen Mißbrauchs er nur den ordentlichen Gerichten verantwortlich sein konnte. Wenn die Behandlung, welche Jacoby jüngst in Königsberg zu Theil ward, eine Offenbarung des Geistes ist, welcher in Zukunft in Deutschland walten soll, dann wird man vielleicht sagen dürfen, daß die Niederlage des Bonapartismus und die Züchtigung, welche Frankreich so eben erfährt, Deutschland um einige Quadratmeilen größer gemacht und die deutsche Einigkeit um einige Schritte gefördert, aber man wird auch hinzuzufügen berechtigt sein, daß für die deutsche Freiheit auf lange Zeit die letzte Stunde geschlagen hat."

— [Aus dem Briefe des Herzogs Wilhelm] von Mecklenburg Schwerin an seine Gemahlin nach der Explosion von Laon, heben wir folgende Stellen hervor: Du kannst über mich und meine Herren ruhig sein. Die Explosion erfolgte 12¼ Uhr Mittags; wer der Thäter gewesen, steht nun fest: Unteroffiziere der Artillerie des Forts, die, ob mit oder ohne Wissen des Commandanten, die Pulverkammer angesteckt. Doch muß Alles vorher zum Sprengen eingerichtet gewesen sein; denn es sprangen eine Masse Granaten und Bomben mit in die Luft; außerdem Steine, ganze Quadern und Holz. Der der Festung zunächst liegende Theil der Stadt ist eingestürzt oder zertrümmert. Der Verlust der Mobilgarden (400) und der Einwohner kann gewiß auf 7—800 Menschen angegeben werden. Meine Regimenter sind wieder vollzählig. Nach der gestrigen Fahrt angegriffen, und liege schonungshalber ganz still. Die Kugel, die auf dem Operngucker abgesetzt hatte und mir den rechten Oberschenkel blutig schlug, ist schon geheilt. Aber die durch Steine oder Balken erhaltene starke Contusion ist noch sehr geschwollen und dick mit Blut unterlaufen, und wird mich gewiß noch 8 Tage am Reiten hindern. Das Gehen am Stock geht schwach; ich danke Gott stündlich für die Gnade der Erhaltung."

— Wir lesen im „Frank. Journ.": Auf den ehemaligen Präfecten von Straßburg wird gefahndet. Er ist der Aufwiegelung der Bauern und der Spionage verdächtig, und soll er seine Kühnheit soweit ausgedehnt haben, daß er die Straßburger Paralellen aufsuchte und dort Notizen über den Fortschritt der Arbeiten und die schwachen Punkte derselben sammelte. Die Soldaten haben sein Signalement erhalten, todt oder lebend soll er der Commandantur überliefert werden.

— [Die Belagerung von Pfalzburg] geht ruhig ihren Gang weiter, die Festung ist ganz eingeschlossen; an einen Sturm gegen das „hoch in den Lüften" thronende Nest ist indessen vor der Hand nicht zu denken. Das aus nord- und süddeutschen Truppen zusammengesetzte Belagerungscorps hat unter den Ersteren vorzugsweise aus Nordhausen und Umgebung recrutirte Mannschaften, und wer den Geist dieser, des lustigsten Völkchens auf Erden, kennt, kann sich denken, daß der Humor im Belagerungsrayon nicht ausgeht. Ihre einzige Sorge ist nur die, daß der „echte Nordhäuser Korn", dieses Lebenselixir gegen die kalte Witterung, nicht ausgehe. Das Leben in dem Cernirungsgebiete ist seit einigen Tagen etwas gemüthlicher geworden, seit der französische Commandant von Pfalzburg, ein ganz charmanter Camerad, mit dem unsrigen übereingekommen ist, daß die beiderseitigen Vorposten nicht mehr auf einander schießen, aber genau die vorschriftsmäßige Entfernung einhalten. Vorher war es nur nöthig, einen Kopf sichtbar werden zu lassen, um ein gegenseitiges Zündnadel- und Chassepotfeuer in Scene zu setzen.

* Hannover. Der Justizminister Dr. Leonhardt ist hier eingetroffen. (Vielleicht findet er Gelegenheit, ein Gutachten in der Dr. Jacoby'schen Angelegenheit abzugeben.)

Köln. Die Zahl der vom 8. bis 17. hier weiter beförderten franz. Kriegsgefangenen beläuft sich auf die hohe Ziffer 35,399. Es befanden sich darunter 1765 Offiziere höherer und niederer Grade. In derselben Zeit kamen auch 1033 deutsche Verwundete aus der Schlacht von Sedan und 550 Kranke hierselbst an. Sämmtliche Gefangene, Verwundete und Kranke wurden hier von Seiten des hiesigen Centralcomités verpflegt.

Kassel, 21. Sept. [Napoleon auf Wilhelmshöhe.] Dem Londoner „Figaro" wird aus Baden folgender Auszug aus einem Briefe des Kammerherrn der Königin von Preußen, welcher die Herzogin von Hamilton zum Kaiser Napoleon nach Wilhelmshöhe begleitete, mitgetheilt. „Wir kamen,

---

Während der Belagerung.

Paris, 18. September.

Als ich vorgestern Abends hier ankam, fuhr ich sogleich nach den Boulevards. Schon vor dem Nordbahnhofe, Rue de Dunkerque und die Rue Lafayette hinab fand ich Alles voll von Bewaffneten, größtentheils Civilisten mit einzelnen militärischen Abzeichen, aber nur sehr wenig Uniformirte und vollständig Ausgerüstete.

Da sämmtliche Vergnügungsorte, alle Theater, die Cafés chantants, Mabille, Closerie de Lilas ꝛc. geschlossen sind, so bleibt Paris den ganzen Abend auf den Boulevards beisammen. Nichtsdestoweniger sind die letzteren nicht belebter als sonst. Als ich nach dem Boulevard Montmartre kam und langsam denselben entlang über die Boulevards des Italiens und des Capucines fuhr, blitzten und glitzerten die Bajonette zu Tausenden um mich herum, ich fand nur mehr Bewaffnete und Uniformirte.

Ich bin außer Stande, Ihnen auch nur annähernd eine Beschreibung des Bildes zu liefern, das die Boulevards heute bieten, eine Beschreibung der bunten Menge, die sich da durcheinander drängt und in dem hellen Glanze der großen Cafés sonnt. Denken Sie sich das gewöhnliche Boulevard-Getriebe, nehmen Sie aus demselben die gesammte feine und halbfeine Welt, alle die Dandies, die behäbigen alten Herren, die reiche Demi-monde, streuen Sie dafür 20,000 Bauern im Alter von 14 bis 50 Jahren dazwischen, vermehren Sie die regulären Soldaten um 25, die Studenten um 50 Procent, kleiden Sie das Alles auf's abenteuerlichste, bewaffnen Sie es, theilweise complet, großentheils aber aufs unvollständigste, da haben Sie das Publicum der Boulevards von heute. Denken Sie sich dazu alle feinen Läden schon um 7 Uhr geschlossen, nur die Waffen-, Kleider- und Flanellhemden-Handlungen offen, das Maison dorée gesperrt, das „Grand Hôtel" stockfinster, die Restaurants und Cafés dagegen von jener Menge überfüllt, welche in vollem Waffenschmucke promenirt, mit dem aufgepflanzten Bajonett sich zu Tisch setzt und wie am Weihnachtsabend das Kind die Spielsachen, den Revolver mit ins Bett nimmt, schieben Sie die Demi-monde (minderer Qualität), welche seit der Flucht aller Fremden immer hungeriger und zudringlicher wird, noch mehr in den Vordergrund, lassen Sie die gemeinen Zuaven in dem „Restaurant Helder" soupiren, im „Neapolitain" und bei „Tortoni" Eis mit den Fingern essen und die gesammte Menschenmasse unermüdlich die Marseillaise singen — so bleibt es Ihrer Einbildungskraft überlassen, sich ein Bild des Lebens und Treibens dieser Gesellschaft zu entrollen.

Ich fuhr, so erzählt der unfreiwillig nach Paris gekommene B. Silberer der „N. fr. Pr." bis zur Madelaine und wieder zurück bis zur Großen Oper. Eines der kleinen Mädchen, welche vor den Café's zu singen pflegen, hatte dort mit dünnem Stimmchen die Marseillaise angestimmt. Eine Dame, welche vor dem Café saß, wurde durch die ersten Verse so enthusiasmirt, daß sie auf den Tisch sprang und mit guter Stimme, feurigem Vortrag und lebhafter Gestikulation Rouget des Lisle's Lied mitsang. Im Augenblicke hatte sich eine enorme Menschenmasse angesammelt, welche, als die Patriotin geendet hatte, wie rasend Beifall klaschte und „bis" verlangte. Zweimal noch mußte die Sängerin die Strophen wiederholen, dann verschwand sie unter dem Beifallsgeschrei der Menge und den scheelen Blicken ihrer Genossinnen im Innern des Cafés. Kaum war ich fünfzig Schritte weiter gegangen, so erhob sich ein wahrer Sturm. „Vive la République!" „Vive la France!" brauste es vom Bouvevard des Capucines herauf. Das Spectakel kam rasch näher, ich wurde mit nach der Straße gerissen, wo ein offener Einspänner vorüberrollte, in welchem Rochefort saß. Er ist also noch sehr populär, der blasse „Laternen"-Mann mit dem scharfen Profile und den eigenthümlich stechenden Augen.

Den ganzen Tag widmete ich der Beobachtung der in Paris angesammelten Streitkräfte, besah Alles, was ich in einem Tage zu besehen vermochte; ein preußischer Spion hätte sich nicht mehr Mühe geben können. Im Hofe des Louvre, der Tuilerien, sowie im kaiserlichen Garten bivouakiren Truppen, im Tuilerien-Garten größtentheils Artillerie und Munitions-Colonnen. Ich zählte dort vom Gitter aus — hinein darf Niemand — fünf Batterien gewöhnlicher Feldgeschütze. Dieselben waren nicht schlecht bespannt; zwei derselben hatten reguläre Artillerie-Truppen zur Bedienung, für die anderen drei wurde eben im Garten selbst von den Unterofficieren jener zwei Batterien Nationalgarde abgerichtet. Die Leute zeigten sich sehr willig und exercirten mit größtem Eifer. Leider ist das zu spät — man kann mit aller Hingebung an die Sache ebensowenig in drei Tagen ein guter Kanonier werden, als in drei Wochen Spanisch lernen. Wären alle diese dreimalhunderttausend Männer, die jetzt auf den Wällen von Paris verbluten werden, gleich vor Beginn des Krieges zu den Fahnen berufen worden, die Sache wäre anders gekommen. Jetzt ist es zu spät.

Auf den Champs Elysées, im Vorgarten des Industriepalastes gegen die Seine, in der Avenue de la Grande Armée, der Avenue de l'Impératrice und Avenue de Josephine bivouakiren reguläre Cavallerie und Infanterie der Mobilgarde. Erstere, Lanciers, hat miserable Klepper und mitunter merkwürdig schwächliche Knirpse von Cavalleristen. Die Mobilgarde, in blauer Blouse mit rother Achselklappe, beliebiger Hose mit zollbreitem rothen Passepoil und Käppi, wurde aufs Chassepot einexercirt. Es waren durchgehends starke Bursche, die ich da sah, und ich kann nicht begreifen, wie alle diese gesunden, kräftigen, fehlerfreien Leute der Conscription für die reguläre Armee entgangen sein konnten. Das Marsfeld ist ein kleines Feldlager. Der Platz ist dicht mit Zelten bedeckt. Ich sah deutlich, wie die Mobilgarden zwischen den Zelten in kleinen Abtheilungen von 6 bis 8 Mann gedrillt wurden.

Auf den Boulevards sieht es bei Tage traurig aus. Wie am Abend, sieht man nur Bewaffnete, keine Fremden, keine Equipagen, keine Geschäftsleute, die armen Ladenbesitzer machen gar traurige Gesichter. Sie können sich schwer dreinfinden, in die allgemeine Begeisterung mit einzustimmen. Nur Geschäfte, welche Ausrüstungs-Gegenstände für die Armee verkaufen, haben sich nicht zu beklagen. Als ich Nachmittags nach meinem Hotel fuhr, fand ich den Boulevard de Sebastopol versperrt. Es zogen eben Truppen über den Boulevard nach den Forts Romainville und d'Aubervilliers. Ich sah da 6 reguläre Linien-Infanterie-Regimenter, zwei vollständige Regimenter und ein Bataillon Mobilgarden, vier Batterien Feldgeschütze, eine aus vier Stück bestehende Mitrailleusen-Batterie, verhältnißmäßig viele Munitions- und Proviant-Colonnen und ein Bataillon Zuaven. Unter der regulären Infanterie bemerkte ich auffallend viel sehr junge

schreibt der Kammerherr, um 11 Uhr Morgens am Parkthore an, wo uns eine Schildwache anhielt. Der herbeigerufene wachthabende Offizier ließ uns, nachdem er die königliche Einlaßordre geprüft, in das Schloß passiren, wo wir abstiegen und in einen Salon geführt wurden. Dort verblieb Ihro Gnaden, während ich in das Privatzimmer des Kaisers geführt wurde. Ich fand Se. Majestät stehend, den Rücken dem Kamin zugekehrt. Der Kaiser war in Uniform und trug seinen Degen. Spuren körperlichen und geistigen Leidens waren an seiner Haltung sichtbar, aber er trug große Würde zur Schau, und seine Manieren hatten nichts von ihrem früheren Reiz (?!) verloren. Ehe ich ihn fragen konnte, ob er die Herzogin empfangen wolle, kam er auf mich zu, ergriff meine Hand und sagte: „Eh bien, Baron, als Sie mich das letzte Mal in Paris sahen, konnten Sie wohl ahnen, unter welchen Umständen wir wieder zusammentreffen würden?" Ich bekenne, ich war sehr bewegt und um eine Antwort verlegen; aber er setzte sofort hinzu: „Es war geschrieben! (C'était écrit.) Ich wünsche indessen, Ihnen meine tiefe Anerkennung der Courtoisie auszudrücken, mit welcher ich behandelt worden. So lange ich lebe, werde ich nicht die Unterredung mit dem König von Preußen vergessen. Er war bewegter als ich selbst." Ich fragte ihn dann, ob er geruhen wolle, die Herzogin zu empfangen. „Certainement, et à l'instant!" Ihro Gnaden wurden hereingeführt und ich zog mich sofort in das Vorzimmer zurück und schloß die Doppelthüren. Dort fand ich den Fürsten de la Moskowa, General Pajol, Dr. Cameau, Herrn Pietri und General Castelnau. Von Herrn Pietri erfuhr ich einige interessante Details, betreffend die Reise von Sedan nach Kassel. Mit Ausnahme einer einzigen Kutsche mußten sämmtliche kaiserliche Equipagen Mangels an Transportmaterial unterwegs zurückbleiben, und der Kaiser gebraucht jetzt mehrere von Ihrer Majestät gesandte Hofequipagen aus Berlin. Fast die gesammte Bagage ging ebenfalls unterwegs verloren, und Viele aus dem kaiserlichen Gefolge hatten weiter keine andere Garderobe, als die, welche sie trugen. Während der Unterhaltung öffnete sich die Thüre und der Kaiser trat mit der Herzogin ein. Beide waren augenscheinlich sehr bewegt, aber beim Diner, bei dem 14 Personen zugegen waren, herrschte wieder ziemliche Heiterkeit. Die Herzogin kehrte mit dem Abendzuge nach Frankfurt zurück."

Frankreich. * Aus Paris. Eine wichtige und durch die gegenwärtige Lage gebotene Modification des Wahlgesetzes vom 15. März 1849 ist die, daß für die Wahlberechtigung eines jeden im Vollgenusse seiner politischen und civilen Rechte stehenden großjährigen Staatsbürgers nicht ein ständiger Aufenthalt von sechs Monaten an dem Wahlorte, sondern nur von zehn Tagen erforderlich wird. Die „Liberté" kann nicht umhin, ihr entrüstetes Bedauern über die geringen Sympathien auszusprechen, welche die Freischützen bei den franz. Bauern, namentlich bei denen der vom Feinde besetzten Champagne finden. So habe neulich ein wackerer Bürger zur Ausrüstung einer Schützen-Compagnie 300 in Hinterlader umgewandelte Miniébüchsen und 30,000 Patronen an einem sicheren Orte in der Champagne geborgen, allein der Maire habe ihn, ehe noch die Compagnie formirt werden konnte, gezwungen, sich mit seinen Waffen aus dem Staube zu machen. Der Bürger mußte sich persönlich durch Drohung mit seinem Revolver Bahn brechen, um nicht von seinen eigenen Landsleuten ins Gefängniß geworfen und den Preußen ausgeliefert zu werden. Die „Liberté" empfichlt, ein strenges Exempel zu statuiren, damit die Feigheit dieses Maire nicht Nachahmung finde. — Der „Standard" berichtet in seinem letzten Briefe, wie die Spionenriecherei von Tag zu Tag überhand nehme, bis Niemand mehr der Verdächtigung und Belästigung sicher sei. Als Gegenstück der Verhaftung des Marschalls Vaillant meldet dieser Berichterstatter, daß selbst General Trochu in den Festungswerken festgenommen und mit Gewalt vor den Commandanten eines Forts geführt worden sei. Es ist deshalb folgende Kundmachung erlassen: „Seit einigen Tagen legen die Nationalgarden, besonders an den Thoren und in der Wall-Communicationsstraße die Wacht-Instructionen mit einer Strenge aus, welche die Vertheidigung selber beeinträchtigt. Ingenieure, verschiedene Agenten, selbst mit wichtigen Befehlen beauftragte Offiziere, welche sämmtlich im Besitze von Passirscheinen waren, sind in ihrer Mission gehindert worden. Es ist selbst vorgekommen, daß Wagen mit Material in ihrer Fahrt aufgehalten sind. Diese Thatsachen schaffen für die Vertheidigung eine Lage voll Schwierigkeiten. Es ist wichtig, daß die Chefs der Wachtposten von den Gemüthern ihrer Untergebenen alle ungerechtfertigten Besorgnisse und Mißtrauen fernhalten."

— Die Mönche der Grande Chartreuse, die Verfertiger des berühmten nach dem Kloster benannten Liqueurs, aus dessen Ertrag sie jährlich eine Million Franken an den Papst abgeben, haben sich geflüchtet und in der Zahl von hundert im Kloster Val Sainte bei Cerniat (Freiburg) niedergelassen.

Italien. ⊙ Florenz, 22. Sept. Eine Proclamation Cadorna's fordert die Bevölkerung Roms auf, mit den fortgesetzten Demonstrationen aufzuhören, da diese der öffentlichen Ordnung schaden könnten. Die päpstlichen Truppen hatten sehr wenig Todte und nur 55 Verwundete. In Rom haben sich die Soldaten und Beamten des Königreiches Italien schon ganz häuslich eingerichtet, und der Papst fügt sich in das Unvermeidliche. Ueber die Uebergabe Roms erfährt man noch; Sogleich nach dem Aufziehen der Parlamentärflagge begab sich das diplomatische Corps in Cadorna's Hauptquartier, um Unterhandlungen wegen der Uebergabe zu beginnen, woselbst ihnen Cadorna eröffnete; er könne aus rein militärischen Gründen nur mit dem Commandanten der fremden Truppen verhandeln. Die ehemaligen päpstlichen Soldaten sollen von Civitavecchia nach Genua, und die Ausländer darunter nach ihrer Heimath, die Italiener bis auf weiteres nach Alessandria geschafft werden. General Kanzler und Oberst de Charette sollen sich in der Capitulation freien Abzug bedungen haben. Alle politischen Verurtheilten wurden in Rom aus ihrer Haft entlassen.

Genua, 24. Sept. Fünfhundert Garibaldianer unter Major Mazza wurden heute in dem Moment, als sie sich nach Marseille einschiffen wollten, von den königl. Truppen festgenommen und entwaffnet. (B. B.-Z.)

---

fast noch kindliche Bursche von vierzehn bis zwanzig Jahren; das neunzehnte Regiment allein besteht vollzählig aus erwachsenen und älteren Männern. Die Mobilgarden, welche mit ausrückten, waren durchwegs große, breite und also offenbar ausgesuchte Leute, denn so groß und stark ist der französische Durchschnittssoldat nicht. Sie zeigten stramme Haltung und großen Enthusiasmus. Alle hatten blaue Blousen mit rothen Achselklappen, theilweise auch rothen Kragen und eben solchen Aufschlägen, verschiedenartige Beinkleider und gleichmäßige Käppis, ferner ganz neue Soldaten-Tornister mit daraufgerolltem Mantel und Chassepots, welch letztere sie wie die französische Armee tragen, mit dem Schloß nach Innen, dem Drücker nach vorne, fast senkrecht stehend und sehr hoch (mit dem Hahne auf dem Schlüsselbeine aufliegend).

Während des ganzen, über zwei Stunden dauernden Vorüberziehens der Truppen standen an beiden Seiten der Straße dichtgedrängte Menschenmassen, welche die Truppen mit jubelnden Zurufen begrüßten. Auch Mobilgardisten waren vielfach als Zuschauer da. So oft nun ein neues Linien-Infanterie-Regiment kam, schrien die Gardisten: „Vive la Ligne!", worauf die Linie wieder höflichst antwortete: „Vive les Mobiles!" Ueberhaupt muß ich gestehen, daß ich während meines achtwöchentlichen Aufenthaltes bei den deutschen Armeen, von Saarbrücken bis Sedan, nicht so viel schreien und jubeln gehört habe, als in Paris an diesem einzigen Tage.

Unter den Hunderten und Hunderten von Pamphleten und Caricaturen gefällt eine den Parisern am besten. Sie zeigt eine Festung, innerhalb welcher ein handfestes junges Weib (Paris) steht, mit der einen Hand einem kleinen Knaben (König von Preußen) freundlich winkend, der außen in einiger Entfernung steht und, den Finger im Munde, sich nicht näher zu kommen getraut. Mit der anderen Hand hält sie, hinter dem Rücken versteckt, einen tüchtigen Ochsenziemer, um ihn damit, wenn er ihren Lockungen folgt, gehörig auszuklopfen. Es mag sein, daß derartige Selbst-Glorificationen einigen Zaghaften Muth einzuflößen geeignet sind, sicherlich aber erzeugen sie andererseits unter den ohnedies selbstbewußten Mobilgarden eine Siegesgewißheit, die beim ersten kleinen Zusammenstoß zu den bittersten Enttäuschungen führen muß.

Danzig, den 27. September.

* **Das hiesige engl. Consulat hat gestern ein Telegramm von dem Gesandten in Copenhagen (aufgegeben 1 Uhr 48 Min.) erhalten, nach welchem die Aufhebung der Blokade in den Ostseehäfen soeben in Stockholm amtlich angekündigt worden ist.** (Wiederholt)

* Behufs einer Revision des Hochreservoirs zu Ohra durch die städtischen Techniker, wurde dasselbe am Sonnabend den 24. d. nach Verlauf der ersten Jahresperiode seines Bestehens und seiner Benutzung (nach Ausschaltung desselben durch das Umlaufsrohr) entleert, und fand Tags darauf nach seiner Wiedereinschaltung und Absperrung der zur Stadt führenden Leitung, eine Messung des zur Zeit dem Hochbassin zugeführten Wassers statt. Bekanntlich ergab eine frühere directe Messung des gesammten, von Prangenau her durch die Röhren dem Bassin zugeleiteten Wassers ein Quantum von 360,000 Cubikfuß pr 24 Stunden. Da bei directer Messung des in das Bassin fließenden Wassers jedesmal der Abschluß des Wassers nach der Stadt nöthig wird, so erschien es wünschenswerth, eine andere Messungsmethode in Anwendung zu bringen, bei welcher eine Störung des Wasserzuflusses nach der Stadt vermieden würde. Herr Dr. Lampe, welcher sich mit einer einfachen Lösung dieser technisch interessanten Frage seit längerer Zeit beschäftigt, und zu demselben Zweck bereits mehrfache vergleichende Messungen an der städtischen Wasserleitung ausgeführt hat, wendete die von ihm in Vorschlag gebrachte Methode einer indirecten Messung durch Ermittelung des im Zuleitungsrohr stattfindenden Wasserdruckes mittelst eines auf einen Luftspund des Rohres aufgesetzten Manometer an, und führte demnächst zur Prüfung der Richtigkeit dieser Methode auch eine directe Messung des in das Bassin in gewisser Zeit sich ergießenden Wasserquantums aus. Beide Resultate ergaben genau gleiche Quantitäten von beläufig 184,000 Cubicfuß Wasser pr 24 Stunden; also nahezu der Hälfte des durch die Prangenauer Wasserwerke zur Stadt geförderten Wassers, während die andere Hälfte des seitlich in Prangenau aus der Sammelstube ablaufenden Wassers wegen Kürze der Zeit für heute nicht mehr gemessen werden konnte. — Am Sonntag über 14 Tage soll nun nochmals eine letzte Schlußmessung und zwar des gesammten Prangenauer Wassers in gleicher Weise nach beiden Methoden ausgeführt werden, und wird seiner Zeit das Ergebniß dieser Messung berichtet werden. Es ist aber schon jetzt mit Sicherheit zu übersehen, daß die Quantität des durch die Prangenauer Wasserwerke geförderten Wassers sich während ihres Bestehens nicht verringert hat, und noch heute wohl 360,000 Cubikfuß pr 24 Stunden betragen wird. Interessant war es zu bemerken, wie sich in den Gurtbögen der Gewölbe des Bassins innerhalb der Wasserfüllung, also im Wasser selbst, zierliche 2 bis 5 Zoll lange Stalaktiten gebildet hatten, welche eiszapfenartig von den Bögen herabhingen. Auf der Sohle des Bassins hatte sich eine etwa ½ Zoll hohe Decke schlammigen feinen Sandes von intensiv rother Färbung abgelagert. Die rothe Färbung dieses sandigen Schlammes rührt zuverlässig aus den Quellen selbst her, welche mehrfach — wie sich die Besucher der Quellenaufschlußarbeiten erinnern werden — aus roth färbenden Sandschichten hervordrängen. Dagegen ergab eine sorgfältige Untersuchung des Inneren der Eisenröhren, daß nirgend der den Röhren gegebene Ueberzug von schwarzer Emaille, der Smith-Angusschen Masse, verletzt oder gelöst war; nirgend war auch eine Spur von Rostbildung ersichtlich.

* Der Herr Minister für die landwirthsch. Angelegenheiten hat den Vorständen der landwirthschaftlichen Centralvereine Kenntniß davon gegeben, daß die französischen Kriegsgefangenen von jetzt ab nach den vom Kriegsministerium normirten Grundsätzen zur freiwilligen Uebernahme von ländlichen Arbeiten zugelassen werden. Im Bureau des Vorstandes des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe, Langgasse Nr. 55, liegen die Bedingungen zur Ueberweisung von Kriegsgefangenen zur Einsicht bereit, worauf wir die Herren Grundbesitzer mit dem Bemerken aufmerksam machen, daß Depots von Kriegsgefangenen in der Provinz Preußen sich gegenwärtig in Königsberg, Danzig, Graudenz und Thorn befinden.

* [Aus den Verlustlisten.] (Fortsetzung.] Gefecht bei Dieulouard am 13. August und Schlacht bei Mars-la-Tour am 16. August. 1. Garde-Dragoner-Regiment. Gefr. Carl Teschke aus Ottotschen, Kr. Marienwerder. S. v. Bajonettstich i. d. r. Leber. Feldlazareth.

Gefecht bei Gravelotte am 18. August. 7. Brandenburgisches Infanterie-Reg. Nr. 60. Vice-Feldw. Max Siewert aus Schönfeld, Kr. Danzig. V. unb. Musk. Aug. Schilinsky aus Marienwerder. V. unb. Musk. Anton Joseph Dominikus Danowski aus Danzig. L. v. S. an beiden Händen. Laz. Gravelotte. Füs. Carl Luther aus Tietz, Kr. Deutsch-Crone. T. S. i. d. Brust. Füs. Johann Schnase aus Kramske, Kr. Schlochau. L. v.

Gefecht bei St. Privat la montagne am 18. August 1870. 1. Garde-Regiment zu Fuß. Füs. Fel. Pichotta aus Freudenvier, Kr. Deutsch-Crone. S. v. S. i. d. Rücken. Füs. Aug. Jordan aus Col. Zakrzewke, Kr. Flatow. T. Füs. Franz Czerwinsky aus Taschewko, Kr. Schwetz. S. i. d. l. Hand. Feldlazareth. Füs. Michael Sagert aus Gemlitz, Kr. Danzig. S. v. S. i. d. l. Unterschenkel. Füs. Daniel Wilh. Buchholz aus Schlochau, Kr. Marienwerder. S. v. S. i. d. Unterleib.

Gefecht bei Weißenburg am 4. August. 3. Posensches Infanterie-Regiment Nr. 58. Sec.-Lieut. und Adjutant Albert v. Neumann aus Strasburg. T. S. in d. Brust. Unteroff. Georg Röber aus Neustadt, Kr. Danzig. S. v. 3 S. in Brust und Arm.

Gefecht bei St Privat la Montagne am 18. August 1870. Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment No. 2. Gren. Reinhold Zell aus Jastrow, Kr. Dt. Krone. Verw. unb. Gren. Mich. Schlesiger aus Graudenz. T. Gren. Herm. Fregin aus Ellerwalde, Kr. Marienwerder. T. Gren. Dan. Garning aus Gremboczin, Kr. Thorn. L. v. S. im Arm. Gren. Martin Schulz aus Breitfelde, Kr. Danzig. S. v. Ver. unb. Gefr. Carl Lull aus Osterwick, Kr. Danzig. Verw. unb. Grenadier Richard Walter aus Mewe. Verw. unb. Gefr. Theodor Fritz aus Ossowke, Kr. Flatow. T. Gren. Wilhelm Ruschke aus Steinwage, Kr. Culm. Verm. Gren. Franz Werner II. aus Waldau, Kr. Culm. S. d. d. Bein. Gren. Carl Claaßen I. aus Danzig. S. a. Kopf und Arm. Freiw. Gustav Palleske aus Mirakowo, Kr. Thorn. S. v. S. i. d. r. Brust und r. Oberschenkel. Gren. Gustav Hanke aus Elbing. S. i. Kopf u. Bein. Gren. Carl Link aus Schönwalde. Kr. Flatow. L. v. S i. Zeigefinger u. i. d. Hand. Laz. St. Marie-aux-Chênes.

Vermischtes.

— Auch der Krieg hat seine Scandalchronik. Die Tochter eines reichen Fabrikanten in Berlin war seit einigen Tagen verschwunden; ohne mühselige Nachforschungen wurde ermittelt, daß die junge Dame auf den Kriegsschauplatz geeilt ist, um ihren Geliebten, einen Offizier, dessen leichte Verwundung sie in der Verlustliste gelesen, zu pflegen. Dieser von der Liebe eingegebene Schritt würde nichts Anstößiges haben, wenn die junge Dame neben diesem Geliebten nicht bereits einen Ehegatten hätte. Vater und Schwager der freiwilligen Krankenpflegerin sind ihr alsdann gefolgt, um den Drang ihrer Liebesthätigkeit in diejenige Stätte zurückzuleiten, an die sie von Gottes und Rechts wegen gehört. Der Gemahl der Dame zeigte indessen wenig Neigung, sich der Reise anzuschließen und überläßt es den übrigen Familienmitgliedern, die unangenehme Angelegenheit in Ordnung zu bringen.

* [Feinen Frack mehr!] Unter der pompösen Ueberschrift: „Der Deutsche wage frei zu sein" bringt das „Berl. Fr.-Bl." ein Eingesandt gegen die „unsittliche" Mode des aus Frankreich importirten Fracks und mit dem Vorschlage, den „deutschen Waffenrock" künftig als Ehrenkleid einzuführen. Mit oder ohne blanke Knöpfe?

* [Drei Mac], schreibt die „Ill. Staatsztg." sind berühmt geworden durch die ihnen verabfolgten Makkes (hebräisches Wort für Schläge), nämlich Mac Clellan, Mac Clernaud und Mac Mahon.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. Septbr. Angekommen 5 Uhr 30 Min. Abends.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr Sept.	73	73	4½% Pr. Anleihe .	91⅞	91 7/8
pr Sept.-Oct.	73	73	Staatsschuldsch. .	80	80
Roggen gedrückt,			Bundesanleihe . .	97⅞	97 7/8
Regulirungspreis	—	50 2/8	3½% ostpr. Pfdbr.	76⅝	76 4/8
Septbr.	50	50 3/8	3½% westpr. Pfdbr..	72	72 4/8
Sept.-Oct...	50	50 3/8	4% westpr. do. .	78 4/8	78 4/8
Oct-Nov....	50	50 4/8	Lombarden	95 4/8	98 7/8
Rüböl, Sept. ..	13⅞	14	Rumänier	63 4/8	63 1/8
Spiritus matt,			Oestr. Banknoten .	81⅞	81 7/8
Septbr.	16½	16½	Russ. Banknoten .	75 6/8	76
October	17 5	17 5	Amerikaner ...	95 1/8	95 4/8
Petroleum			Ital. Rente ...	53 4/8	54 1/8
Sept.	7 16/24	7 16/24	Danz. Stadt-Anl. .	—	95 4/8
5% Pr. Anleihe .	98⅞	98 6/8	Wechselcours Lond.	—	6.23 3/8

Fondsbörse: fest.

Meteorologische Depesche vom 26. September.

Morg.		Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
6	Memel ...	341,1	+ 6,4	S	schwach	bedeckt, starker Nebel.
7	Königsberg	341,0	+ 8,3	W	s. schwach	bedeckt, starker Nebel.
6	Danzig ...	341,6	+ 6,4	O	s. schwach	bedeckt.
7	Cöslin ...	—	—	—	—	fehlt.
6	Stettin ...	342,3	+ 6,1	NO	schwach	bedeckt, Nebel.
6	Putbus ..	339,3	+ 8,4	N	schwach	wolkig.
6	Berlin ...	341,1	+ 8,2	NO	schwach	bewölkt.
6	Köln	339,4	+10,0	O	schwach	sehr heiter.
6	Trier	—	—	—	—	fehlt.
7	Flensburg.	341,9	+ 6,5	O	schwach	heiter.
8	Paris ...	—	—	—	—	fehlen.
7	Haparanda	—	—	—	—	fehlen.
7	Helsingfors	—	—	—	—	fehlen.
7	Petersburg	—	—	—	—	fehlen.
7	Moskau ..	—	—	—	—	fehlen.
6	Stockholm.	—	—	—	—	fehlen.
8	Havre ...	—	—	—	—	fehlen.
8	Helder ...	341,2	+11,4	OSO	s. schwach	—

Keine Krankheit vermag der delikaten Revalescière du Barry zu widerstehen und entfernt dieselbe ohne Medicin und Kosten alle Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — 72,000 Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter ein Zeugniß Sr. Heiligkeit des Papstes, des Hofmarschalls Grafen Pluskow, der Marquise de Bréhan. — Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis im Mediciniren.

Certificat vom Herrn Dr. med. Josef Biszlay.

Szelevenу, Ungarn, 27. Mai 1867.

Meine Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Bäder vergebens versucht hatte, ist durch Du Barry's Revalescière gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses excellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen.

Im tiefsten Dankgefühl verbleibe ich mit Achtung ergebenster Diener Josef Bisslay, Arzt.

Dieses kostbare Nahrungsheilmittel wird in Blechbüchsen mit Gebrauchs-Anweisung von ½ Pfd. 18 Sgr, 1 Pfd. 1 Rt 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Rt 27 Sgr, 5 Pfd. 4 Rt 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Rt 15 Sgr., 24 Pfd. 18 Rt verkauft. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Rt 5 Sgr., 48 Tassen 1 Rt 27 Sgr. — Zu beziehen durch **Barry du Barry & Co.** in Berlin, 178. Friedrichsstr.; Depots in Danzig bei **Alb. Neumann**; in Königsberg i. Pr. bei **A. Kraatz**, Bazar zur Rose; in Posen bei **H. Elsner**, Apotheker; in Bromberg bei **S. Hirschberg**, in Firma **Julius Schottländer** und in allen Städten bei Droguen-, Delicatessen- und Spezereihändlern. [715]

In dem Concurse über das Vermögen des Rittergutsbesitzers **Joseph v. Czapski** zu Sumowo ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 15. October cr. einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 31. August cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 27. October cr.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Rath v. Werthern im Terminzimmer No. 2 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Kallenbach, v. Ziehlberg und Goerigk zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Zum definitiven Verwalter ist der Bürgermeister a. D. **Borchert** hier bestellt.

Strasburg, den 9. September 1870.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (3863)

Militair-Vorbildungs-Anstalt zu Cassel

Neue Wilhelmshöher Allee $129^{3}/_{4}$.

Vorbereitung zum Porte-épée-Fähnrich-, Seekadetten- und Einjährig-Freiwilligen-Examen. Erfolge nachweisbar sehr günstig. Gute Pension. Prospecte gratis.

von Hartung,

(4088) Lieutenant a. D. und Dirigent.

Loose

zur Lotterie des König-Wilhelm-Vereins sind, ganze à 2 Thlr., halbe à 1 Thlr., zu haben bei den Königl. Lotterie-Einnehmern **Kabus u. Rotzoll** in Danzig. (3615)

Eilt! dem Glücke die Hand zu bieten!

Am 8. October cr. beginnt die 4te Classe der 142. Kgl. Pr. Staats-Lotterie.

Hauptgewinn 150,000 Thlr.

Hierzu verkauft und versendet Loose und Antheile von ein Viertel ab, 1/4 14 Thlr. 1/8 7 Thlr., 1/16 3 Thlr. 20 Sgr., 1/32 2 Thlr., 1/64 1 Thlr. gegen Einsendung des Betrages oder durch Postvorschuß, ohne jeden Abzug vom Gewinn,

J. Schlochauer, Königsberg i. Pr., Comtoir: Altst. Langgasse No. 50.

Auswärtige Bestellungen werden umgehend besorgt. (3860)

Hiemit mache ich bekannt, daß es den Danziger Nehrunger Strandbewohnern auf Veranlassung der Herren Stantin & Becker, Königsberg, die ihnen seit 30 Jahren vorenthaltene Bernstein-Nutzung des Königl. Nehrunger Strandes, vom Grenzhause bis Neutief, freigegeben worden ist, ihren Erwerb dort zu suchen.

Falls sich fremde Leute darin mischen, so bitte mich, als Bevollmächtigten für die Handlung Stantin & Becker, zu benachrichtigen, so werde ich dieselben gesetzlich bestrafen lassen. Meine angestellten Leute sind mit ausreichender Legitimation von mir versehen, und werde ich jede andere fremde Einmischung, wie solche bereits geschehen, strenge ahnden lassen.

J. M. Masse,

(4288) Danzig.

Blechflaschen, 5—20 Quart enthaltend, zur Aufbewahrung von Petroleum sind billig zu verkaufen Fleischergasse No. 21, Parterre.

Brust- u. Lungenleiden

namentlich Tuberculose, Magen- und Darm-Katarrh, Körperschwäche, Husten, heilt die

Kumys-Heil-Anstalt in Charlottenburg.

Nach ausserhalb prompter Versandt.

Frische Rübkuchen

in gesunder, schimmelfreier Waare, offerire billigst

F. W. Lehmann,

(7582) Danzig, Mälzergasse 13 (Fischerthor)

Steinkohlen-Theer

in Petroleum-Gebinden empfehlen billigst

Loche & Hoffmann,

(4162) Hundegasse 65.

Rentables Geschäft.

Ein Grundstück mit Wasser-, Mahl- und Schneidemühle mit jährlich 6000 Scheffel Mahlgut und 1000 Blöcke zum Bretterschneiden wofür guter Absatz, 500 Morg. gutes Land, schöne Gebäude, reizend gelegen, 1 Meile vom Bahnhofe der Ostbahn entfernt, soll wegen Kränklichkeit des Besitzers für 30,000 Thlr. bei 6—8000 Thlr. Anzahlung freihändig verkauft werden.

Näheres darüber beim Kaufmann **Berthold** in Danzig. (4319)

Grundstück-Verkauf.

Das Grundstück Langefuhr No. 72 („Das weiße Lamm" genannt), in welchem seit vielen Jahren ein Viehhandel betrieben wird, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Böttchergasse No. 15—16, 3 Tr., bei **Voigt.** (4278)

Man abonnirt bei **allen Postanstalten** und **Zeitungsspediteuren** auf:



beide Blätter { „Tribüne" **mit** der illustr. humorist. Gratis-Beilage „Berliner Wespen" } **für 1 Thaler vierteljährlich.**

Berliner Wespen apart ohne „Tribüne" **15 Sgr.** vierteljährlich.

Die **„Tribüne"** (enthaltend: eine populäre übersichtliche Darstellung der politischen Ereignisse — die pikantesten Berliner Notizen — Gerichtsverhandlungen — Börsenberichte — Familien-Nachrichten und Lotterie-Gewinne — die reichhaltigsten humoristischen Beiträge — ein grosses Roman-Feuilleton und jetzt vor Allem **eine ausführliche von einem Fachmann bearbeitete Kriegspost)** erscheint 3 Mal wöchentlich und theilt alle hervorragenden Kriegsnachrichten ihren Lesern in **Gratis-Extrablättern** mit, ersetzt also vollkommen eine **täglich** erscheinende Zeitung. — Trotz dieses reichen Inhalts empfangen die Abonnenten der „Tribüne" noch die als **eines der ersten deutschen Witzblätter anerkannten „Berliner Wespen" gratis.** Diese sind übrigens, wie oben schon bemerkt, auch **apart** zu beziehen.

Die billigste politische Zeitung!

Nr. 501. Morgen-Ausgabe. V. Jahrgang.

Diese Zeitung erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends, mit Ausnahme der Sonn- und Festtags-Abende. Die Abonnenten dieser Zeitung erhalten die Illustrirte Frauen-Zeitung **„Das Haus"** jeden Sonntag gratis.

Die Post

Abonnements-Preis: Vierteljährl. 1 Thlr. 20 Sgr. mit Botenlohn 2 Thlr. Monatlich $17\frac{1}{2}$ Sgr., mit Botenlohn $21\frac{1}{2}$ Sgr. Inserate $2\frac{1}{2}$ Sgr. für die 4gespaltene Petitzeile, an Reclamestelle und Montags 5 Sgr., werden in der Expedition angenommen.

erscheint **Morgens** und **Abends,** auch Montags, also 13 mal in der Woche und kostet mit Einschluß **aller ihrer Beilagen** nur

2 Thlr. vierteljährlich

und für Berlin **monatlich $21\frac{1}{2}$ Sgr.** — Sie enthält in der **Abendnummer** in einer politischen Rundschau ein ausführliches Resumé der politischen Ereignisse, Original-Correspondenzen vom Kriegsschauplatze, **Referate** über Landtags- u. Reichtagssitzungen am Sitzungstage, sowie die **vollständigen Gewinnlisten der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.** In der **Morgennummer:** Leitartikel, Lokalnachrichten, interessante Gerichtsverhandlungen, wichtige Entscheidungen des Obertribunals, Berichte über Theater, Concerte, Kunst und Wissenschaft, Literatur, ein **spannendes Feuilleton** sowie die gesammten Verlustlisten der deutschen Armeen im **Kriege gegen Frankreich.** Bis zum 1. October werden vielleicht circa 40 Nummern dieser Verlustlisten erschienen sein, **welche den am 1. Oktober neu hinzutretenden, Abonnenten gratis nachgeliefert werden sollen.**

Jeden Sonntag erscheint die Gratis-Beilage

„Das Haus",

eine 13 Mal vierteljährlich erscheinende „Illustrirte Frauen-Zeitung" im Genre des „Bazar";

sie enthält stets das Neueste auf dem Gebiete der Mode in sauberen Holzschnitten nach den talentvollsten Original-Zeichnungen, neben regelmäßigen **Beilagen von Schnittmustern,** welche es durch übersichtliche Anordnung leicht möglich machen, die in den Zeitungen gelieferten Moden selbst anzufertigen, und ist dabei nicht wie in anderen Modejournalen auf die Eleganz **allein,** sondern auch auf die billige Herstellung Rücksicht genommen. Außerdem bringt „Das Haus" alle neuen Erfindungen, welche für die Wirthschaft und für den häuslichen Comfort von Bedeutung sind, in bildlichen Darstellungen nebst ausführlicher Beschreibung. Feuilleton-Artikel, Gedichte ꝛc., dem Geschmack der Damenwelt angepaßt, bieten reichen Stoff zur Unterhaltung.

Die „Post" bietet somit ihren Lesern einmal Alles, was man von einer Zeitung irgend erwarten kann und **erspart** andererseits der **Hausfrau die besondere Ausgabe** für eine in der jetzigen Zeit unentbehrlich gewordene Frauen-Zeitung.

Das „Haus" allein ist für 20 Sgr. vierteljährlich durch alle Buchhandlungen sowie direct von der Verlagshandlung zu beziehen.

Mit dem 1. October cr. beginnt die „Post" das 4. Quartal ihres fünften Jahrganges; nur ein **rechtzeitiges,** d. h. **sofortiges** Abbonniren darauf sichert die Lieferung aller Exemplare der „Post" und des „Haus" den geehrten Abonnenten.

Dr. Strousberg's Verlag in Berlin. (3665)

Himbeer-, Preiselbeer- und Blaubeersaft,

sowie eingekochte **Preiselbeeren** 1870er Frucht, feinste Waare, empfiehlt billigst

Julius Ernst, Hermsdorf unterm Kynast,

(4118) im Riesengebirge im Schlesien.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

vermittelst der Postdampfschiffe

Silesia, am **Mittwoch, 5. October** } Morgens.
Thuringia, „ **Mittwoch, 19. October** }

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. **165,** zweite Cajüte Pr. Crt. Thlr. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**

Fracht £ 2. — pro 40 hamb. Cubikfuß mit 15 pCt. Primage, für ordinäre Güter nach Uebereinkunft. (4286)

Briefporto von u. nach d. Verein. Staaten 3 Sgr.; Briefe zu bezeichnen: „pr. Hamburger Dampfschiff".

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Passage-Verträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigten und concessionirten Auswanderungs-Unternehmer

L. v. Trützschler in Berlin, Invalidenstraße 67.

Kgl. Pr. Orig. Lott.-Loose

1/1, 1/2, 1/4, 1/8 à 8 Thlr., 1/16 4 Thlr., 1/32 2 Thlr., 1/64 1 Thlr. verk. u. vers. gegen Einsend. des **Betrages** oder gegen Postvorsch. das älteste Lott.-Compt. von **M. Schereck, Berlin,** Breitestr. 10. Viele bedeutende **Hauptgewinne** fielen bereits unter meinen Loosen. (4198)

Ein gut erhaltenes Mahagoni-Billard ist zu verkaufen **Brodbänkengasse** 10. (4318)

Pensionäre (nur Mädchen), welche hiesige Schulen besuchen oder Privatunterricht erhalten sollen, finden freundliche Aufnahme, gewissenhafte Beaufsichtigung und auf Wunsch Nachhilfe bei den Schularbeiten in meiner Pension.

Auf besonderes Verlangen wird Herr Prediger Dr. Müller Frauengasse Nr. 51, die Güte haben nähere **Auskunft** zu ertheilen.

Ludovika Krampitz,

Altstädt. Graben No. 108 am Holzmarkt.

Frischen Astrachaner Caviar, große geröstete Neunaugen empfiehlt

A. Fast, Langenmarkt No. 34.

Obst- u. Traubenversandt

von **D. Preis in Wachenheim a. d. Haardt.**

Incl. solider Verp. werden beste **Kur- und Tafeltrauben** pr. ℔ 4 Sgr., schönste **Pfirsiche,** pr. 100 Stück $2\frac{1}{2}$ Thlr., **Zwetschgen** zum Dörren u. Einkochen, 500 Stück 1 Thlr. und feinstes Tafelobst **(Aepfel u. Birnen,** 100 Stück zu $1\frac{1}{2}$ Thlr.) versendet. Prompte, reelle Bedienung zugesichert. (3283)

Aerztliche Anerkennung.

Dem Kaufmann Herrn Heer in Lützen bezeuge ich, daß ich von dessen bekanntem G. A. W. Mayer'schen weißen

Brust-Syrup

vielfach die besten Erfolge bei allen Arten von Husten beobachtet habe.

Lützen, den 17. Juli 1867.

Dr. **Voigt.**

Stets echt bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 38, in Danzig.

Gehör-Oel der Apotheke Neu-Gersdorf, Sachsen: „Ew. W. für das gesandte Ohr-Oel bestens dankend, bin ich nach Verbrauch desselben von meiner totalen Schwerhörigkeit fast gänzlich hergestellt ꝛc. Indem ich noch recht herzlich danke, werde ich bemüht sein, diesem probaten Mittel unter so vielen meiner unglücklichen Mitleidenden Verbreitung zu verschaffen ꝛc. Ihr dankbarer **Kukielka** b. Kaufm. Anton Weiß, Ratibor." Zu haben mit 380 Dankschreiben von Geheilten und Aerzten in Danzig bei Apotheker **Schleusener,** Neugarten No. 14. (2165)

Für Militairs!

empfehle **Wollhemden, Jacken, Unterbeinkleider, Socken, Boye und Flanell** zu Leibbinden, Fußlappen ꝛc. billigst.

J. A. Potrykus,

(4299) Holzmarkt-Ecke.

Guts-Verkauf.

Es ist ein Gut von 15 Hufen kulmisch mit vollständigem Inventarium und Ernte, Hypotheken keine, schuldenfrei, für 19.000 Thlr. bei 5000 Anzahlung zu verkaufen. Rest des Kaufgeldes kann mehrere Jahre stehen bleiben.

Alles Nähere bei **F. A. Deschner** in Danzig, Heiligegeistgasse Nr. 49. (4300)

Eine im besten Betriebe sich befindende **Krugwirthschaft, verbunden mit Hakenbude und etwas Ackerland,** in einem lebhaften Kirchdorfe in der Nähe von Danzig, ist zu verpachten und vom 20. November 1870 zu übernehmen.

Näheres bei **G. F. A. Steiff,** Danzig, Schmiedegasse 30.

---

2 gute Milchkühe und 60 Mutterschafe sind zu verkaufen in Tockar.

---

120 Fettschafe

verkauft Michelau bei Rosenberg. (4282)

Dampfer-Verbindung
Danzig — Stettin.

Dampfer **Colberg**, Capitain C. Streeck, geht Mittwoch, den 28. September cr., früh von hier nach Stettin.

Näheres bei

Ferdinand Prowe,
(4311) Danzig, Hundegasse 95.

In **Neumann-Hartmann's** Verlag in Elbing erscheint:

Der
deutsch-franz. Krieg i. J. 1870.
Mit Portraits und Karten in Lieferungen à 5 Sgr.

Durch ihre ganze Fassung gestaltet sich diese fortlaufende Geschichte des Krieges, aus der bewährten Feder des beliebten Militairschriftsteller **H. v. B.**, zu einem wahren Volksbuch, das mit großem Geschick das was es erzählt, der Anschauung und Phantasie des Lesers nahe legt und neben der Unterhaltung auch das geschichtliche Material in übersichtlicher Weise verarbeitet. Es wird dieses Werk für Jedermann ein unentbehrliches Buch werden, ein werthvolles Andenken an den großen heiligen Krieg der Nation!

Bei **Otto Janke** in **Berlin**, Anhalt-Straße 11, erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

G. Graf zu Münster,
Deutschlands Zukunft:
Das
deutsche Reich.
Beobachtungen über die jetzige Lage (September 1870).
Eleg. geh. Preis 10 Sgr.

Ungarische Weintrauben empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt 34.

Die von dem Apotheker **R. F. Daubitz** in **Berlin**, Charlottenstraße No. 19, erfundenen und allgemein anerkannten Fabrikate

R. F. Daubitz'scher Magenbitter & Brust-Gelée

sind stets ächt zu haben bei **W. F. Grünert, Albert Neumann** in Danzig, **Otto Schmalz** in Lauenburg, **J. W. Frost** in Mewe, **Jul. Wolf** in Neufahrwasser, **Bernh. Möller** in Pr. Stargardt. (3996)

In Folge des
Krieges

kaufte ich äußerst vortheilhaft per Cassa einen großen Posten Rohtabak und habe ich daraus zwei Sorten Cigarren anfertigen lassen, die bei **schneeweißem Brand, angenehmem Geruch und Geschmack** alle Vorzüge in sich vereinigen, die selbst die verwöhntesten Raucher von feinen Cigarren verlangen.

Ich verkaufe dieselben unter den Etiquetten:
La Bouquet per Mille 8 Thlr.
El Globo „ „ 6 „
und versende Muster von 1/10 Kisten an.

H. Neupert, Breitestr. No. 9,
(4257) Berlin.

Der Bock-Verkauf

aus meiner Merino-Kammwoll-Stamm-Schäferei beginnt am 1. October cr., Mittags 12 Uhr.

Sämmtliche Böcke sind von im Jahre 1867 aus Mecklenburg gekauften Merino-Kammwoll-Stamm-Müttern Boldebucker Abkunft und Vollblut-Rambouillet Böcken gezüchtet.

Die Böcke sind 1½ Jahr alt und zeichnen sich durch Größe und Wollreichthum aus. Der Preis ist à Bock 20 Rℓ. und 15 Sgr. an den Schäfer. (3580)

Wilscheblott bei Lubichow, Kr. Pr. Starg.
Taddel.

Ein cand. phil., im Unterrichten geübt, mit guten Zeugnissen versehen, sucht eine Hauslehrerstelle. Gefällige Offerten sub C. C. 203 Thorn poste restante. (4255)

Gesuch.

Für den Vertrieb der Loose des 6. resp. der folgenden Jahrgänge der Schleswig-Holsteinischen Landes-Industrie-Lotterie wird für Danzig und Umgegend ein Kaufmann mit offenem Geschäft gesucht.

Gefällige Offerten mit Angabe der Verhältnisse sind an den Haupteinnehmer **Edmund Decker,** Kommandantenstr. 31 a. zu richten.

Eine Gouvernante, der deutschen, polnischen, französischen und englischen Sprache mächtig, welche mit gutem Erfolge hier wie im Auslande unterrichtet hat, sucht von gleich oder später ein, ihren Leistungen entsprechendes Engagement. Auf hohen Gehalt wird weniger, dagegen auf freundliche, biedere Behandlung gesehen. Reflectanten belieben gefälligst ihre Adresse unter 4283 der Expedition dieser Zeitung einzusenden.

Einen **Lagerdiener** suchen
Richd. Dühren & Co.,
(4222) Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Verwendung der Kriegsgefangenen für die Landwirthschaft.

Der Hauptverwaltung des Vereins Westpreußischer Landwirthe ist von dem Herrn Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten heute die Mittheilung zugegangen, daß die Kriegsgefangenen nach den von dem königlichen Kriegsministerium normirten Grundsätzen vom 16. d. M. zur **freiwilligen** Uebernahme von ländlichen Arbeiten zugelassen werden können.

Diese Grundsätze können in meinem Geschäftszimmer, Langgasse 55, eingesehen, oder abschriftlich von da bezogen werden.

Depots von Kriegsgefangenen befinden sich in der Provinz Preußen gegenwärtig in **Königsberg, Danzig, Graudenz** und **Thorn.**

Danzig, den 26. September 1870.

Der General-Sekretär
Martiny.

Seit 20 Jahren — **täglich** — **neue** — **Heilerfolge.**

Wie werthvoll muß der Stoff sein, dessen kurzer Genuß langes Leiden schnell beseitigt.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Herzberg, 4. Septbr. 1870. Seit länger als sechs Jahren brustleidend, suchte ich vergeblich nach Mitteln zur Heilung. Da wurde mir in Berlin das **Hoff'sche Malz-Extract** angerathen, das ich nun seit Kurzem gebrauche. Ich fühle mich zu meiner Freude durch den kurzen Genuß sehr gestärkt und hoffe nach längerem Gebrauche vollständige Heilung. **Ed. Schmidt.** — Ihre **Malzgesundheitschokolade** hat der Kleinen sehr bald gute Dienste gethan. Sie bekam es auf ärztliche Verordnung und ist jetzt wieder vollständig hergestellt. — Der Husten hat sich nach der Benutzung Ihrer **Brustmalzbonbons** schon fast ganz verloren. **W. Bernhard,** Elisabethstr. 29.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38, **J. Leistikow** in Marienburg, **Gerson Gehr** in Tuchel und **J. Stelter** in Pr. Stargardt. (3682)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT
aus **Fray-Bentos** (Süd-Amerika)

Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc. Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Hâvre 1868.
Das grosse Ehrendiplom — die höchste Auszeichnung — Amsterdam 1869.

Detail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf a Thlr. 3. 5. Sgr.	1/2 engl. Pfd.-Topf a Thlr. 1. 20 Sgr.	1/4 engl. Pfd. Topf a 27½ Sgr.	1/8 engl. Pfd.-Topf a 15 Sgr.

Nur ächt wenn jeder Topf nebenstehende Unterschriften trägt.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren **Rich. Dühren & Co., Danzig,** Poggenpfuhl 79. (2178)

Die nachstehenden Wiederverkäufer führen ausschliesslich diese Waare und ist das Publikum bei denselben sicher, nicht getäuscht zu werden.

Danzig: J. G. Amort, Bernhard Braune, Magnus Bradtke, **A. Fast, F. E. Gossing,** Friedrich Groth, Richard Lenz, Carl Marzahn, Albert Meck, Ignatz Potrykus, F. W. Schnabel, C. W. H. Schubert, Julius Tetzlaff, Apotheker **P. Becker,** L. Boltzmann, A. Heintze, Fr. Hendewerk, v. d. Lippe, W. L. Neuenborn. Alb. Neumann, Langenmarkt 38.

Neues Abonnement.



Kladderadatsch

ist in diesem Quartal bis auf Höhe von

48,000 Exemplaren

gestiegen. Seit dem Bestehen des „Kladderadatsch" in beinahe 25 Jahren, ist diese Auflage noch nicht erreicht worden, der beste Beweis, dass die Haltung unseres Blattes in dieser bewegten Zeit, im Einklange mit den Sympathien des deutschen Volkes ist.

Das neue Quartal beginnt am 1. October.

Wir bitten den Kladderadatsch rechtzeitig und jedenfalls vor dem 1. October d. J. zu bestellen, da es sonst unmöglich ist, den resp. Abonnenten die Lieferung sämmtlicher Nummern zu garantiren.

Alle Königl. Post-Anstalten des In- und Auslandes nehmen Abonnements:

für Preussen mit 21 Sgr. vierteljährlich für das Ausland mit 22 Sgr. an.

Die Verlagshandlung des Kladderadatsch.
A. Hofmann & Co. in Berlin.

☞ Inserate im Kladderadatsch. ☜

Trotz der so bedeutend erhöhten Auflage bleibt der Insertionspreis für die viergespaltene Petit-Zeile dieses Weltblattes vorläufig noch 7½ Sgr. — Die Inserate, deren außerordentliche Wirkung von keinem Journal übertroffen wird, sind an den **General-Pächter** der Annoncen, **Herrn Rudolph Mosse** in **Berlin,** oder dessen Filialen in **Hamburg, Frankfurt a. M., München, Nürnberg, Wien,** einzusenden. (4204)

Mein bestassortirtes Lager von
Klee- u. Gras-Sämereien
empfehle ich zur Herbstsaison.

F. W. Lehmann,
(2671) Mälzergasse 13 (Fischerthor).

Frische Rüb- u. Leinkuchen
offeriren (2465)
Alexander Makowski & Co.,
Poggenpfuhl No. 77.

Vom 1. October d. J. befindet sich mein Bureau Jopengasse No. 57.

Kopff,
Justizrath und Notar.

Schank-Gläser und **-Flaschen** in allen Sorten empfiehlt **Wilh. Sanio.**

Für Musiker.

Brauchbare Musiker auf Monatsgage von 4 bis 8 Thlr. nebst freier Station, je nach den Leistungen, ebenso Lehrlinge für diese Branche, sucht (4326)

Budinski, Musik-Dirigent in Dirschau.

Ein Secretair,

verheirathet, beider Landessprachen mächtig, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht vom 1. October cr. oder später als Bureau-Vorsteher, Rechnungsführer, Polizeiverwalter oder irgend eine ihm entsprechende Stellung.

Näheres auf frankirte Briefe sub Littr. K. S. poste restante Briesen W.-Pr.

Tüchtige **Haupt-** und **Special-Agenten** für eine alte **inländische Feuer-Versicherung** werden gegen hohe Provision gesucht.

Adressen unter No. 3884 werden erbeten durch die Exped. d. Ztg.

Verschiedene jüngere Inspectoren, mehrere Rechnungsführer, Wirthschaftseleven, Meier und Meierinnen sucht **Böhrer,** Langgasse 55.

Ein Hauslehrer, w. Knab. bis z. Quarta eines Gymnas. vorbereiten kann, wünscht z. bald. Antritt eine Stelle. Gef. Adr. werden erbeten unter No. 4173 durch die Exped. d. Ztg.

Für ein größeres **Gut** wird ein **junger Mann** zur Erlernung der **Landwirthschaft** gesucht. Näh. in der landw. Maschinen-Niederlage Milchkannengasse 13, Vormittags zwischen 9—1 Uhr. (4212)

Anständ. Wirthinnen, die auf gr. Gütern fungirt haben und welchen gute Zeugnisse zur Seite Seite stehen, werden nachgewiesen durch **L. Kloth,** Heiligegeistgasse 44.

Ein junger Neufoundländerhund wird zu kaufen gesucht. Adressen werden unter 4209 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein solider jung. Mann findet in meiner seit Jahren bestehenden Pension noch freundliche Aufnahme. **Ott. Mittelstädt,** verwittw. Kanzlei-Director, Melzergasse 16. (4322)

Eine alleinstehende Wittwe aus gebildeter Familie wünscht junge Mädchen in Pension zu nehmen; da dieselbe ihre ganze Zeit den Pensionären widmen will, so können die geehrten Eltern einer mütterlichen Pflege und sorgsamster Beaufsichtigung ihrer Töchter gewiß sein. Nähere Auskunft werden gütigst ertheilen die Herren

Prediger Dr. **Hessel,** Altst. Graben 94,
Pastor **Hewelke,** Bartholomäi Kirchhof.
Prediger Dr. **Müller,** Frauengasse 51.
Dr. **Oehlschläger,** Frauengasse 19.

Agenten, die den Verkauf der Loose Frankfurter Lotterie zu übernehmen gesonnen sind, benachrichtigen wir, daß durch die Zeitverhältnisse Loose vacant geworden.

Julius Stiebel jun. & Co.,
Hauptcollecteur,
(4253) in Frankfurt a. M.

Ein ev. Lehrer, 45 Jahr alt, musik., mit guten Zeugnissen, sucht zum 1. Octbr. eine Stelle als Hauslehrer, und nimmt die Exped. d. Ztg. Adressen unter Nr. 4313 entgegen.

Ein möblirtes Zimmer und Kabinet, Aussicht nach der Straße, ist zum 1 Oct. an 1 auch 2 Herren zu vermiethen Ketterhagerg. 10. 2 Tr.

Eine Wohnung, mit auch ohne Brodladen, ist wegen eingetretenen Todesfalls sofort zu verm. Näh. Langefuhr 78.

Zu vermiethen zum 1. October eine elegante Wohn. Entree 4 Zimmer. Näheres Schäferei 3.

Ich beabsichtige vom 1. October an einen für alle Lehrgegenstände vorbereitenden Unterrichtszirkel für jüngere Mädchen zu eröffnen und bitte die geehrten Eltern, mir ihre Anmeldungen Vormittags zwischen 12 und 1 Uhr zugehen zu lassen.

Clementine Böszörmeny,
(4192) Pfefferstadt 19.

Fröbel'scher Kindergarten, Sandgr. 21.

Zum October verlege ich meinen Kindergarten nach der Hundegasse 43 und erweitere denselben durch Vorbereitung der älteren Kinder für die höheren Schulen.

(3854) **Hulda Streichau.**

Für die Familien der in Neufahrwasser verbrannten Landwehrleute wurden ferner eingezahlt: Von Herrn H. R. Glaubitz 10 Rℓ., Frl. Crüger in Langefuhr 2 Rℓ., Hrn. Apfelbaum 3 Rℓ., M. L. 5 Rℓ., von einer Schülerin aus der IV. Klasse der städt. höheren Töchterschule 1 Rℓ. In Summa 58 Rℓ. 3 Sgr.

Fernere Gaben nimmt entgegen
die Expedition der Danziger Zeitung.

Der Werkmeister in der Königl. Marine, Herr **Albert Bartschat,** hieselbst hat uns Fünfzig Thaler als Geschenk überwiesen, welche er von Ihrer Majestät der Königin, aus Anlaß der Zusendung eines für Se. Königl. Hoheit den Prinzen Heinrich gefertigten Boots-Modells, erhalten hat.

Es wird diese Summe, dem Wunsche des Herrn Bartschat gemäß, für hilfsbedürftige Familien von im jetzigen Kriege gebliebenen Soldaten verwendet werden, wovon wir, dem Hrn. Bartschat für seine patriotische Gabe bestens dankend, hiermit Anzeige machen.

Danzig, den 26. September 1870.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.